

Kochlöffelofen

Da mich Orientierungsprobleme (warum, wohin und überhaupt) während meines Studiums verunsicherten, hielt ich Ausschau nach vermeintlichen Autoritäten, die mir die Welt erklären würden.

Da der angebotene Lehrkörper nichts als Hohlheit, Standesdünkel und Bedeutungslosigkeit präsentierte, war ich froh auf einen Kommilitonen zu treffen, der von der Aufgabe der Architektur und dem Sinn des Lebens höchst eloquent zu schwadronieren wusste.

Versteht sich, dass er am Ende des Studiums wesentlich besser als ich aufgestellt war und sehr beeindruckend mit einer Gemeinschaftspraxis durchstartete. Für dieses Architektenbüro hatte ich kleine und größere Arbeiten zu realisieren, z.B. Anstreicherarbeit mit unbezahltem Ende oder die komplette Erweiterung eines Wohnhauses mit erfreulicherem Ergebnis.

Es war eine schöne Überraschung, als mich mein Freund der Architekt für die Komplettsanierung seines eigenen Wohnhauses engagierte. Dieses Projekt brachte mich und mehrere Helfer monatelang in Brot und Arbeit. Insgeheim hoffte ich mit meiner Königsdisziplin, dem Kachelofenbau, glänzen zu dürfen. Tatsächlich gabs nach teilweise zermürenden Rohbau- und sonstigen Hausmeisterarbeiten eines Tages grünes Licht, worüber ich sehr glücklich war.

Der neue Schornstein wurde in passender Höhe und Querschnitt geplant und errichtet. Nach der Sommerferienpause sollte der Kachelofenbau starten.

Tatenfroh reiste ich mit dem kompletten Material an und staunte, als ich unsere Baustelle zu Gesicht bekam. In fröhlicher und spielerischer Art war der ganze Raum wie eine Strandbar eingerichtet. Campingstühle, Liegen und Sonnenschirm, bunte Stoffe drapierten die Wände und der Boden war mit strahlend weißem, knöchelhohem Sand bedeckt. An dem beabsichtigten Ofenstandort war aus Backsteinen ein größeres Monument aufgestapelt, welches einen offenen Kamin anzudeuten schien.

Während wir noch sprachlos diese verblüffende Installation begafften, erschien ein höchst beschwingter Architekt, der sich seiner Sache sicher und voll des Lobes für seine geniale Idee war. Es sollte nun doch ein offener Kamin werden und zwar genau so, wie er das modellmäßig schon angelegt hatte, brauchte also nur noch gebaut zu werden. Immerhin hatte ich noch die Restgeistesgegenwart darauf zu bestehen, dass das angelieferte Kachelofenmaterial bezahlt werden muss.

Wir waren einen Tag beschäftigt die Dekoration abzubauen, den Sand zusammenzuschaukeln und das "Kaminmodell" zu zerlegen. Meine Bedenken wegen des ungeeigneten zu geringen Querschnittes des neuen Schornsteins wurden abgebügelt. Ein ganz besonderes Extra in der Ausführung sollte die sichtbare Innenausmauerung des Brennraums mit Feuersteinfindlingen sein, was wegen der unregelmäßigen Form dieser Krüppel eine Heidenarbeit mit sich brachte.

Als der offene Kamin fertig war, zog der Rauch, wie von mir vorhergewarnt, nicht in den zu geringen Kaminquerschnitt, sondern in den Raum. Die Feuersteine aber waren keineswegs hitzefest und explodierten mit Knall, um geschoßartig auf die vor dem Feuer Sitzenden zu fliegen.

Die Bauherrin stellte mich wegen diesem katastrophalen Fehlschlag empört zur Rede, und es war sehr schwer, ihr begreiflich zu machen, auf wessen Mist all diese Fehlentscheidungen gewachsen waren. Wir haben unser Geld bekommen und der Bauherr war pleite.